

1. Metallisch bläulichgrün bis grün. Naht und Längsbinde der Flügeldecken blauviolett. Halsschild grün oder Scheibe des Halsschildes oder das ganze Halsschild blauviolett. Gehlberg.
2. Hellgrün bis messingfärbig bis goldgelb glänzend. Naht und Längsbinde grün bis bläulichgrün. Gehlberg.
3. Feurig rot, Längsbinde, Naht und Halsschild hellgrün. Die hellgrüne Längsbinde bei vielen Exemplaren nur schwach angedeutet. Halsschild bisweilen tief blaugrün. Berka a/Ilm.
4. Kupferrot, Naht, Längsbinde grün, oder grün mit violettem Kerne. Halsschild hell- bis blaugrün. Berka a/Ilm.
5. Dunkel kupferrot mit einem Stich ins Violette, sonst wie 4. Berka a/Ilm.

Als seltene Farbensausnahme ist wohl ein Exemplar mit dunkel kupferroten Flügeldecken ohne Längsbinde zu betrachten und als seltene Strukturabänderung 2 feurigrote Exemplare mit tief punktierten, stark gerunzelten Flügeldecken (so stark und tief punktiert wie die Stammform *alpestris*). Alle 3 aus Berka a/Ilm. Zu den Farbenzusammenstellungen haben mir über 300 Exemplare vorgelegen.

Im Frühling desselben Jahres konnte ich einige Beobachtungen über die kleine Halticaart, *Epitrix atropae* Foudr. gleichfalls in der Umgegend von Weimar (bei Buchfart) machen. Auffallend war das massenhafte Vorkommen dieses Käfers, den man sonst nicht allzu häufig findet. Die Futterpflanze, *Atropa belladonna*, wächst hier in Anzahl. Als ich im Juni (Pflingsten 1905) die Käfer fand, waren sie ganz frisch entwickelt. Ihre Larven hatten die *Atropa belladonna* so zerfressen, dass von ihren Blättern nur ein ganz dünnes Skelett übrig geblieben war. Der Käfer trat auch hier nur strichweise auf, an anderen Stellen dieser Gegend waren keine oder nur ganz vereinzelt Exemplare zu finden.

Die Färbung des Käfers ist sehr variierend. Die Stammform besitzt schwarze Flügeldecken mit gelbbrauner Spitze. Die gelbbraune Färbung nimmt ungefähr  $\frac{1}{3}$  der Flügeldecken ein. Der Seitenraud und die Naht der Flügeldecken bleiben dabei fast immer schwarz. Diese Form war am häufigsten. Die ganz schwarze Form, var. *nigritula* Ws., war am wenigsten vertreten. Die var. *4-maculata* Ws., bei der noch ein gelbbrauner Schulterfleck auftritt, war fast ebenso häufig als die Stammart.

## Literatur-Referate.

Es gelangen Referate nur über vorliegende Arbeiten aus dem Gebiete der Entomologie zum Abdruck.

### Neuere Arbeiten über Tiergeographie, Faunistik und Systematik.

Referiert von Dr. P. Speiser, Bischofsburg (Ostpreussen).

Adams, Ch. C., Southeastern United States as a Center of geographical distribution of Flora and Fauna. — In: „Biol. Bull.“ (Boston) v. 3 p. 115—131.

Es wird an einer reichen Folge von Beispielen gezeigt, dass die Flora und Fauna der Südoststaaten der Union (also namentlich Georgien, Tennessee etc.) höchst bemerkenswerte Beziehungen zu anderen Faunengebieten aufweist. Ihr organisches Leben ist sehr reich entwickelt, und die Fauna wie Flora der nördlicheren Unionsstaaten be-

deutet, von einem gewissen Einschlag eigenartiger Elemente in der Minderzahl abgesehen, nur eine Auswahl von Arten, die sich in reicherer Gemeinschaft in den feuchtwarmen Südstaaten vorfinden. Sehr bemerkenswert ist daneben die Tatsache, dass eine grössere Anzahl der dortigen Tier- und Pflanzenarten jeweils Gattungen angehört, die nur noch auf den Osträndern Asiens wieder vertreten sind (z. B. *Liriodendron*, *Actias luna* mit dem chinesischen Äquivalent *A. selene* Leach. etc.). Dadurch ist auf diese Staaten als auf ein Lebenszentrum hingewiesen, das durch 10 Kriterien sich als Ausgangspunkt von Besiedelungszügen erweist, die den Nachbarländern den Charakter aufgedrückt haben. Als Wege, längs welchen diese Besiedelungszüge gegangen sind, werden genannt das Tal des Mississippi, die Küstenebene und das Appalacheengebirge.

Adams, Ch. C., Postglacial origin and migrations of the Life of the Northeastern United States. — In: „Journ. Geography“ v. 1 p. 303—310, 352—357 '02.  
— The postglacial Dispersal of the North American Biota. — In: „Biol. Bull. (Boston)“ v. 9 p. 53—71 '05.

Beide Arbeiten sind von hervorragendem tiergeographischen Interesse. Sie stellen beide Ausführungen desselben Themas dar, ein Verständnis für das historische Werden der nordamerikanischen Tier- und Pflanzenwelt anzubahnen. Eine instruktive Karte veranschaulicht die Ausdehnung der nördlichen Inlandeiskuppe nach Süden hin, welche im Westen wenig südlicher als die canadische Grenze, östlich aber bis weit südlich der grossen Seen, bis in die Staaten Missouri und Ohio reichend, alles Leben unter sich ersterben liess. Südlich von dem Eisrande war ein Gürtel charakteristischer Vegetation mit charakteristischer Tierwelt, welche beide sich beim allmählichen Zurückweichen des Eisrandes diesem folgend nordwärts zogen und sich südlich nur an einzelnen Stellen inselartig erhielten (Moore, Hochgebirgsspitzen). Beim Zurückweichen des Eisrandes nahm dann die Stelle des ersten Gürtels ein neues Tier- und Pflanzenleben ein, das weniger streng arktischen Charakter trug, aber doch von den noch weiter südlich lokalisierten Lebensgemeinschaften charakteristisch abwich. Dieser dritte, südlichste Bezirk zerfällt nun noch in zwei eigenartig gegenübergestellte Unterabteilungen, deren östliche schon in der soeben referierten Arbeit besonders eingehend behandelt wurde, deren westliche das Gebiet der trockenen Ebenen (Prairien) östlich von den Rocky Mountains umfasst. Die Aufgabe der Faunisten ist es, die Bestandteile ihrer Faunen und ganz besonders auch diejenigen, welche inselartig an besonders charakterisierten Örtlichkeiten vorkommen, nun je einer dieser grossen geographisch-historischen Gruppen zuzuweisen. Die grossen Grundlinien für eine solche Beurteilung hat Verf. hier in dankenswerter Weise gegeben.

Speiser, P., Tiergeographie, Faunistik und Heimatkunde. — In: „Kranchers Entomolog. Jahrb.“, 15. Jahrgg. für '06 p. 60—70.

Der Aufsatz bezweckt, der Sammeltätigkeit unserer Entomophilen allgemein wissenschaftliche Gesichtspunkte zu weisen, von denen die geographische Betrachtung der Tiere einen der wesentlichsten bedeutet. Nicht nur die Beziehungen der heutigen Tierverteilung zur heutigen und ehemaligen physikalischen Geographie müssen berücksichtigt werden, sondern auch die Wanderungen der Tiere und namentlich die Rolle des

Menschen als Verschlepper und Bekämpfer. An der Hand einer Reihe von Beispielen aus verschiedenen Insektenordnungen wird nachgewiesen, dass es wohl noch vieler fleissiger Arbeit auf dem Gebiete der Faunistik bedarf, die der tiergeographischen Forschung das nötige Baumaterial liefern muss, ehe man über die wirkliche Verbreitung und Begrenzung der meisten Insekten abschliessende Kenntnis hat. Die faunistische Arbeit muss daher aber auch ganz besonders gründlich geleistet werden, sie muss Selbstzweck sein und ist umso mehr dazu berufen, als solcher Selbstzweck zu befriedigen, als sie ja ganz vorzugsweise die Kunde der eigenen Heimat fördert, deren Erforschung am ehesten die reichsten Erträge bringt. Dann ergibt sich schliesslich ein Verständnis für die Tierwelt der Heimat, die für die norddeutsche Tiefebene durchweg nach Ablauf der Eiszeit zugewandert sein muss. Ganz besonders reizvoll ist das Studium der Herkunft dieser Zuwanderung im Einzelnen, die allermeist von zwei Seiten her, aus Südsibirien und aus den Mittelmeerländern her erfolgt sein muss. Ja, in einzelnen Beispielen, z. B. der erst kürzlich in Ostpreussen für Deutschland neu aufgefundenen *Tephroclystia sinuosaria* Eversm. lässt sich eine Zuwanderung aus gleichen Gebieten auch heute noch nachweisen.

Holdhaus, C., Beiträge zur Kenntnis der Koleopteren-geographie der Ostalpen. I. — München. Koleopt. Zschr. '04 p. 215—228.

Dieser erste Aufsatz einer hoffentlich recht langen Serie bringt die Ergebnisse einer koleopterologischen Excursion in das Gebiet des Mte. Cavallo in den Venetianer Alpen. Er enthält eine vollständige Liste der gesammelten Arten mit genauen Angaben über die Lebensweise, insbesondere die Höhenlage, in der dieselben gefunden wurden; ausgenommen sind die wirklich ubiquitären Talbewohner. Aus dieser Liste werden aber in einer kurzen Einleitung eine Reihe von Arten herausgehoben, die dieser Arbeit den Stempel einer sehr wertvollen tiergeographischen Studie aufdrücken. Die benachbarten Alpenzüge und auch fernere Gebirge sind bereits genau genug erforscht, um über Vorkommen oder Fehlen gewisser Arten orientiert zu sein. Da haben sich nun eine reiche Fülle von Beispielen discontinuierlicher Fundorte feststellen lassen, wonach sich der gesamte spezifische Hochgebirgsanteil dieser Fauna als Relictenfauna charakterisiert. *Molops striolatus* F. ist bisher nur aus Südkrain, Südkroatien und den austossenden Teilen von Bosnien, Dalmatien und Südsteiermark bekannt gewesen, fehlt aber in den dazwischen liegenden Gebirgen sicher völlig; *Aphodius pollicatus* Er. ist sonst auf die östlichen Karawanken beschränkt. Andererseits ist *Amara (Leiomorpha) uhligi* Holdh. n. sp. ihrer ganzen Gestaltung nach eng verwandt mit der westalpinen *A. frigida*. (Von ganz besonderem Interesse ist aber die Bemerkung, dass dienigen Gipfelungen, denen eine echte hochalpine Käferwelt fehlt, dann von subalpinen Tieren bevölkert werden, die hier nur weit höher steigen, als ihren sonstigen Gewohnheiten entspricht, so *Trechus limacodes* Duj. in Kärnten und *T. alpicola* Sturm. Deshalb ist zur Erkenntnis der Lebensbedingungen auch die Feststellung der jeweiligen Höhenlage von grosser Bedeutung). Gelegentlich neu beschrieben werden hier ausser der oben genannten *Amara* noch ein *Bythinus trigonoceras* durch den Verf., sowie *Trechus (Anophthalmus) holdhausi* durch Kustos Ganglbauer.

v. Hormuzaki, C., Nachträge zur Lepidopterenfauna der Bukowina. — Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, v. 54, p. 422—448.

Der um die wissenschaftliche Erforschung der Lepidopterenfauna seiner Heimat hochverdiente Verfasser bietet hier eine reiche Nachlese zu seiner ersten Übersicht über diese Fauna. Namentlich dient dieser Nachtrag der Festlegung einer Anzahl von Varietäten, die zwar damals bereits beschrieben wurden, für die aber die inzwischen erfolgte Ermittlung von etwa bestehenden Namen und Erwähnungen oftmals ganz überraschende Aufschlüsse oder Fragen bezüglich der allgemeinen Verbreitung ergeben hat. So gehören alle Bukowiner Stücke von *Laelia coenosa* Hb. der sonst aus Centralchina bekannten *var. candida* Leech an; die aus dem östlichen Kleinasien und Centralasien bekannte *var. lussulata* Roghfr. zu *Abraaxas adustata* Schiff. wurde gelegentlich gefunden, von *Ortholitha limitata* Scop. wird eine kleinere, graubraune Form mit verloschenen Zeichnungen als *var. griseescens* neu benannt (vgl. dazu die Bemerkung zu dieser Species in des Ref. „Schmetterlingsfauna der Provinzen Ost- und Westpreussen“: „in der Grundfarbe von erbsengelb bis stahlgrau variierend“). Die Erhebung von *Catocala dilecta* Hb. verschiebt die Nordgrenze dieser Art etwas: während *Hadena unica* Tr., die auch in der Bukowina neuerdings gefunden wurde, bisher noch kaum so weit südlich beobachtet worden ist. Wichtiger und wertvoller als diese Einzel Tatsachen aber ist die auch durch alle die neueren Funde nur gefestigte Bestätigung, dass der Sereth in der Bukowina eine sehr bemerkenswerte Grenzlinie bildet. Ganz ebenso wie er die Flora zweier Gebiete trennt, reicht von Süden nur an ihn heran die Fauna der pontischen Ebene, zu deren charakteristischen Vertretern von den neuen Funden noch *Telesilla amethystina* Hb., *Ephyra pupillaria* Hb., *Nola centonalis* Hb. nebst *var. atomosa* Brem. und *Psyche villosella* Oehsh. gezählt werden, während am Nordufer das baltische, hier als montanes auftretende Faunenelement beginnt, bereichert durch *Dysaures ancilla* L. Diese Teilung des Faunengebietes hat auch durch die genauere Feststellung der Verbreitung einzelner Arten nur immer wieder bestätigt werden können, so ist *Chrysophanus virgaureae* L. nur im baltisch-montanen Anteil, *Caustoloma flavicaria* Hb. nur im pontischen zu finden. Inselartige Stellen mit ausgesprochener Steppenvegetation beherbergen dann wieder eine eigene Faunenwelt für welche *Coscinia striata* L., *Lycœna corydon* Poda, *Ortholitha plumbaria* F., *O. moenata* Scop., *Zygæna achilleae* Mén. und *Z. angelicæ* Oehsh. unter anderen genannt werden. Der ganze sehr wertvolle Aufsatz zeigt, zu welchen vorzüglichen Resultaten eine genaue Feststellung der Verbreitung der einzelnen Art auch innerhalb eines Landesteiles oder Sammelgebietes führen kann, wenn unter Beachtung der allgemeinen Bedingungen die sonstige Verbreitung zu Rate gezogen wird.

Schulz, W. A., Hymenopteren-Studien. — Leipzig, W. Engelmann '05. 147 Seiten (4.—).

Drei Abhandlungen sind hier zu einer besonderen Publikation vereint, die ihrer eigenartig gründlichen Behandlung wegen die Hervorhebung durch das heutzutage seltene Fürsichersicheren wohl rechtfertigen. Die erste und dritte handelt mehr faunistisch von Hymenopteren Afrikas und der Amazonenländer. Es handelt sich um Deter-

minationen verschiedener Reiseausbeuten aus den Gruppen der *Diploptera* und *Fossoria*, wobei auch eine ganze Anzahl neuer Arten beschrieben wird. In beiden Aufsätzen aber werden grundsätzlich die hervorragend interessanten tiergeographischen Ergebnisse dieser Untersuchungen als Hauptsache hervorgehoben. So wird bei der Konstatierung des Vorkommens der bisher nur aus Palästina bekannten Sphecide *Ammophila (Coloptera) iudaeorum* Kohl in der Oase Biskra auf den Parallellfall der Ameise *Acantholepis frauenfeldi* Mayr var. *bipartita* F. Sm. hingewiesen. Bei der Wespe lässt sich aber noch eine wirkliche Gebietsabgrenzung der als Stammform mit Sicherheit zu betrachtenden *Ammophila (C.) barbara* Lep. gegenüber nachweisen, welche letztere auf Westalgerien beschränkt erscheint. Interessante Fälle bedeuten ferner die Auffindung des ägyptischen *Sphex (Parasphex) marginatus* F. Sm. subsp. *leucosoma* Kohl und des bisher nur aus Kaukasien und Syrien bekannten *Sphex (Palmodes) occitanicus* Lep. & Serv. subsp. *syriacus* Mocs. Andere Arten bilden offenbar geographische Unterarten, so tritt *Bembex rostrata* L. als nov. subsp. *algeriensis*, *Stizus klugi* (F. Sm.) als nov. subsp. *numida* auf, *Nectanebus fischeri* Spin. als subsp. *ulgiricus* (in uns. Zeitschr. v. 9 '04 p. 10 beschrieben). Unter den Amerikanern werden ganz besonders die *Polistes*- und *Polybia*-Arten behandelt, die zum Teil untereinander täuschende Ähnlichkeiten aufweisen, die aber doch kaum Schutz bezwecken können, da jede ja ohnehin bewehrt ist. *Polistes analis* F. ist nicht nur der *Polybia flavicans* (F.) zum Verwechseln ähnlich, sondern auch die Eumeniden *Montezumia unalis* Sauss. und *Eumenes (Pachymenes) orellanae* n. sp., ja sogar eine Apide, *Rathymus* spec. sehen fast ebenso aus. Aus der Reihe der Apiden sei auf die Beschreibung der bisher unbekanntes Königin von *Trigona cupira* F. Sm. hingewiesen, sowie auf die Erwähnung eigenartiger kleiner Näpfchen aus Harz und Sand, die eine *Trigona*-Art erbaute, ohne dass Verf. anzugeben weiss, ob als „Spielnester“ oder Harzspeicher. Erwähnt sei ferner, dass die Untersuchungen des Verf. ergeben haben, dass die Pompiliden-Genera *Clavelia* und *Parapompilus* nur die beiden Geschlechter zusammengehöriger Arten umfassen. — Der dritte Aufsatz in dem reichhaltigen Hefte handelt von der ganz eigenartigen Familie der *Trigonalidae*, von der wir in Europa nur die sehr seltene *Trigonalys hahnii* Spin. besitzen. Bezüglich der Lebensweise wird vermutet, dass diese Art bei unterirdisch lebenden *Vespa*-Arten schmarotzt, was um so wahrscheinlicher wird, als eine neue brasilianische Art, *Liaba eisandina* aus dem Neste einer *Polybia dimidiata* Oliv., nec F. entnommen wurde. Die Entdeckung von Repräsentanten zweier neuer Gattungen dieser so eminent seltenen und interessanten Tiere, *Platygonalys* und *Orthogonalys* (beide aus Bolivia) hat Verf. zu einer Erörterung der phylogenetischen Gliederung der Familie veranlasst, nach welcher aus einer gemeinsamen Urform ableitend, erst die *Trigonalinae*, dann später die *Platygonalinae*, endlich die *Nomudalinae* abgezweigt zu denken sind. — Ein so inhaltreiches, von modernem Forschungsgeiste getragenes Werk wird der Verlagshandlung sicher den Versuch einer Herausgabe als selbständige Publikation als gelungen erweisen.

Schrottky, C., Contribución al conocimiento de los Himenópteros del Paraguay. I. — In: „Anal. Científ. Paraguayos“. serie I no 4. 14 pag. '05.

Dieser erste Aufsatz, der eine Reihe von Artikeln über die reiche Hymenopterenfauna des Staates Paraguay eröffnen soll, bringt eine Anzahl Neubeschreibungen sowie Fundnotizen über einige weitere Apiden. *Scrapteroides cupheae* n. sp., nach einer der besuchten Pflanzen benannt, ist eine Panurgine, die anderen Neuheiten sind Anthidiinen, die sich auf die Genera *Diauthidium* (*bertoni* und *zebratum*) und *Hypauididium* (*gregarium* und *tigrinum*) verteilen. Angeschlossen ist eine Tabelle der paraguayischen Anthidiinen im Ganzen und der *Diauthidium*-Arten aus der Gruppe *D. bicoloratum* Sm. Dankenswerter Weise sind fast überall die besuchten Pflanzen angegeben und auch sonstige Bemerkungen über die Lebensweise hinzugefügt.

Silfvenius, A. J., Zur Kenntnis der Trichopterenfauna von Tvärminne. — Festschrift für Palmén, Helsingfors, '05, no 14, 31 pag.

Die Arbeit ist infolge ihrer Anlage mit grosser Freude zu begrüssen. Sie bietet nämlich nicht nur eine Aufzählung der 73 in der Umgegend der Zoologischen Station Tvärminne gefangenen Trichopterenarten. Diese Station ist am finnischen Meeresbusen in Bezirke Nyland gelegen und bietet daher mit Gewässern sehr verschiedener Qualität ganz besonders günstige Gelegenheit zum vergleichenden Studium der Biocönosen dieser verschiedenen Gewässer. Und dieses ist es, was Verf. in einem ersten Hauptteil seiner Arbeit unternommen hat. Er bietet Zusammenstellungen der Arten, die im offenen Meere selbst vorkommen, das hier einen Salzgehalt von 0,489—0,642 ‰ aufweist, die häufig ihre Gehäuse aus *Fucus*-Stücken erbauen und sich auch von diesen und anderen Meeresalgen ernähren; die charakteristischsten dieser zahlreichen Meeresformen sind: *Agrypmetes crassicornis* M'Lachl. (bisher nur dort gefunden), *Phryganea grandis* L., *Limnophilus marmoratus* Curt., *L. limatus* Curt., *Cyranus flavus* M'Lachl. und *Agraylea multipunctata* Curt. Etwas anders schon gestaltet sich die Fauna der seichteren Meeresbuchten mit reichlicher Phanerogamenvegetation, charakterisiert durch Überwiegen der Leptoceriden und Hydropsychiden. Wieder anders ist diejenige der intralitoralen Meerwasserbassins, die zwar mit dem Meere nicht in offener Verbindung stehen, aber durch Wind und Wellengang immer wieder mit Meerwasser angefüllt werden (*Limnophilus extricatus* M'Lachl.); ihnen ähnlicher sind die „subsalsen Felsentümpel“, die ebenso wie die permanenten Regenwassertümpel wesentlich durch *Limnoph. marmoratus* Curt. charakteristisch werden. Die Trichopterenfauna der Moostümpel ist charakteristisch an die häufige Möglichkeit des Austrocknens angepasst, die Larven verschliessen dann die Gehäuse ähnlich wie zur Verpuppung und warten auf neues Nass. In den Sphagnumpolstern der Felsen stecken die Puppen von *Limnoph. lividus* Curt. und *L. sparsus* Curt. in den tieferen, schon verrotteten Mooschichten, die andern Bewohner sind *L. bimaculatus* L., sehr selten *Agrypnia picta* Kol und wohl auch *Stenophylax alpestris* Kol. Den Beschluss machen Bemerkungen über die Fauna der Sümpfe, Binnenseen und fliessenden Gewässer.

Wheeler, W. M., An annotated List of the Ants of New Jersey. — In: „Bull. Americ. Mus. Nat. Hist.“ v. 21 '05 pag. 371—403.

Auch diese Arbeit begnügt sich, ebenso wie die soeben besprochene, nicht mit der blossen kritischen Aufzählung der Arten nebst ihren Fund-

orten, sondern gibt vorerst eine dankenswerte Übersicht über die Gesamtzahl nach biocoenotischen Gesichtspunkten. „Die Ameisen sind gewöhnlich, sagt Verf., so an eine besondere Örtlichkeit gebunden, dass der Sammler bald lernt, das Vorkommen einer bestimmten Art mit sehr genau angebbaren Umgebungsbedingungen in Verbindung zu bringen.“ Verf. teilt die Arten New Jersey's, mit Einrechnung der Subspecies und Varietäten 93 an Zahl (1 *Pheidole*, 1 *Prenolepis* und eine subsp. zu *Leptothorax texanus* hier neu beschrieben), in 6 biocoenotische Gruppen, die er charakterisiert als: *silvicolae*, *nemoricolae*, *caespiticolae*, *pratincolae*, *ericeticolae* und *arenicolae*. *Lasius niger* L. var. *americanus* Emery und *Formica fusca* L. var. *subsericea* Say sind so anpassungsfähig, dass sie an allen Örtlichkeiten vorkommen. Die hohe Bedeutung speciell auf solche biocoenotische Feststellungen gerichteter Untersuchungen mag daraus hervorgehen, dass diese Einteilung, die hier für den Nordosten der Union als genügend ausgesprochen festgestellt werden konnte, durchaus nicht überall die gleichen Arten gleichen Unterabteilungen zuweisen kann. *Formica pallide-fulva schaufussi* Mayr., die hier bei den Nemoricolae steht, ist in den Mittel- und Nordoststaaten ebenso allgemein verbreitet, wie hier *F. fusca* L. var. *subsericea* Say. Bezüglich der lästigen Hausameise betont Verf., dass es sich da tatsächlich nicht nur um das eingeschleppte *Monomorium pharaonis* L. handelt, sondern dass daneben auch eine schon von Say als *Myrmica molesta* beschriebene *Solenopsis*-Art, als solche house-ant in Betracht kommt. Fernere ausführlichere Notizen werden über die genannte *Lasius*-Form gegeben und von 4 *Prenolepis*-Arten Abbildungen der ♂ Genital-Teile gebracht. Auch hier sei betont, dass diese Arbeit den Ameisenlisten in Smiths beiden Auflagen der Fauna von New Jersey (vgl. Ref. in Ill. Z. f. E. v. 6 '01 p. 13) gegenüber eine kritische Verbesserung und Klärung bedeutet.

Wheeler, W. M., The Ants of the Bahamas, with a List of the Known West Indian Species. — In: „Bull. Americ. Mus. Nat. Hist.“ v. 21 '05 p. 79—135 m. 1. T.

Den Bericht über die Ergebnisse einer Excursion auf 2 von den Bahamas, von denen man bisher erst 4 Ameisenarten kannte, gestaltet Verf. ganz besonders wertvoll durch eine sorgfältige Liste der bisher von den westindischen Inseln überhaupt bekannten Arten (einschliesslich der Unterarten und Varietäten 217) und durch biologische Einzelheiten von allgemeinstem Interesse. Die Fauna der beiden untersuchten Inseln Andros und New Providence bietet zwar an und für sich keine besonderen Züge hinsichtlich der Arten, die durchweg sich an solche der nahe liegenden Antillen und des Festlandes anschliessen, die eigenartige Bodenbeschaffenheit der Inseln bedingt es aber, dass ein weit höherer Prozentsatz als anderswo in Pflanzen und Zweigen nistet. So legt *Macromischa splendens* n. sp. ihr Nest in den Halmen einer *Cladium*-Art an, abweichend von den Gewohnheiten der texanischen und St.-Domingo-Art; ebendieselbe Pflanze bewohnt auch die einzige *Colobopsis*-Art der Bahamas (*culmicola* n. sp.), während die Arten dieser Gattung sonst Gallen oder Holzgalerieen bewohnen. Ebenfalls in einem *Cladium*-Stengel wurde eine gemischte Kolonie von *Pseudomyrma flavidula* F. Smith mit *P. elongata* Mayr gefunden. *Cyphomyrmer rimosus* Spin., die auf New Providence in der Form *minutus* Mayr. vorkommt, wurde

auch dort als Pilzzüchterin bestätigt; sie hielt sich Pilzgärten auf Raupenexcrementen. — Zum Schluss sei bemerkt, dass die Benennung einer neuen Varietät von *Phebole subarmata* Mayr. als var. *nassacensis* nach dem Hauptort der Insel New Providence nur dazu angetan ist, irreführen. Wenn schon die Benutzung eines Ortsnamens zur Bezeichnung einer Art, die vielleicht später wer weiss an wie viel Orten sonst noch gefunden wird (vgl. *Chrysomela göttingensis* L. oder *Ephyra quercimontaria* Bastelb.), ihre sehr bedenkliehen Seiten hat, wie viel mehr, wenn der gewählte Ortsname nicht singular, sondern auf der Welt mehrfach vertreten und gar, wie in diesem Falle, für eine weit entlegene Gegend eines andern Weltteils viel bekannter ist!

Hancock, J. L., The Tettigidae of North America. — Chicago, Frank G. Logan, '02. 188 pag. u. 11 Tafeln. Lex.-8°.

Auf Grund neunjährigen Studiums gibt Verf. hier eine Darstellung jener kleinen Heuschreckenfamilie, die durch eine excessive Entwicklung des Pronotums zu einem langen gekielten Dorntortsatz und dieses Kiels zu bisweilen ganz bizarren Formen, nicht zum mindesten auch durch ihre grosse Variabilität ein besonderes Interesse wachrufen. Es sind fast durchweg Tiere, die sehr feuchte Standorte, Sümpfe und nasse Wiesen bevorzugen, von denen Verf. hier 99 Arten resp. Varietäten (20 neu), die sich auf 4 Unterfamilien mit 21 Gattungen (4 neu!) verteilen, ausführlich beschreibt. Analytische Tabellen machen das Werk zu einem sehr wertvollen Hilfsmittel, das noch weiter durch zahlreiche vorzügliche Bilder das Studium dieser Tiere ausserordentlich erleichtert. Von wesentlichem Werte sind ferner die genauen allgemeinen Angaben über die Lebensweise, den anatomischen Aufbau und die phylogenetische Gliederung. Ist es doch nicht uninteressant, dass die Cladonotinen mit ihrem gewaltig entwickelten blattförmigen Kiel geschlechtsreif sind auf einem Stadium, das dem letzten Puppenstadium der andern, geflügelten Gruppen entspricht. Von Bedeutung sind auch die Notizen über die Eiablage. Dieselbe erfolgt in mehrfachen Schüben, zu je 7—21 Stück, das eierlegende Weibchen wird aber oft zwischen den einzelnen Schüben noch von verschiedenen Männchen begattet. Damit will Verf. die lebhafteste Variabilität erklären, die meist eine wundervolle Schutzfärbung zu Wege bringt. Andererseits vermochte auch ein nur einmal begattetes ♀ drei Schübe Eier abzusetzen, die durchweg befruchtet waren. Endlich sei einer Monstrosität gedacht, die Verf. beobachtete. Bei einer Larve waren die beiden Springbeine der ganzen Länge nach mit einander verwachsen, dabei aber fehlten diesem Doppelbein die Tarsen. Die Eier sind durch ihre täuschende Ähnlichkeit mit Moos- und Flechtentrüchtchen gut geschützt, die Spermatozoen haben eine undulierende Membran, sind aber bei den einzelnen Gattungen verschieden gestaltet.

Hancock, J. L., The Tettigidae of Ceylon. — In: „Spolia Zeylanica“, vol. 2 part 7 '04 p. 97—157.

Die Tettigiden Ceylons fügen sich, obwohl es unter ihnen einige ganz besonders eigenartige Formen gibt, dem allgemeinen Character dieser Inselfauna ein, die mit der südlichen Spitze Vorderindiens zusammen einen besonderen Bezirk der indischen oder orientalischen Tier-Region bildet. Es sind 27 Arten (13 neue), welche sich ebenfalls auf 4 Unterfamilien in 16 Gattungen (5 neue) verteilen. Zweifellos die interessantesten Tiere sind einige der Scelimeninen dadurch, dass diese



Heuschrecken an eine amphibische Lebensweise gewöhnt und angepasst sind. Sie bewohnen die Ufer und Steine in den Gebirgsbächen, sitzen oft „badend“ ganz im Wasser, schwimmen mit Hilfe ihrer verbreiterten Tibienenden und Metatarsen und ernähren sich und ihre Larven zum Teil von der submersen Vegetation des Bachgrundes. — Auch diese Arbeit ist durch genaue analytische Tabellen ausgezeichnet.

Froggatt, W. W., *Locusts and Grasshoppers*, Part IV The Gryllidae and Wingless Locustidae. — In: „Agricult. Gaz. N. S. Wales“ May '05 (Misc. Publ. Dept. Agric. no 854).

In derselben Weise wie die andern Orthopterengruppen (vgl. Ref. in A. Z. f. E. '04 p. 192, Z. f. wiss. Ins.-Biol. '05 p. 471) behandelt Verf. hier die Grillen, von denen er 7 Arten als Beispiele herausgreift. Die ganz flügellosen *Anostosoma*-Arten sind bisweilen sehr gross und ihr Biss kann sehr schmerzhaft sein. Von Maulwurfsgrillen kommen in Australien zwei Arten vor, *Gryllotalpa africana*, die auch in Africa, Neu-Seeland und Tasmanien vertreten ist und in Australien mehr die Küstenstriche bewohnt (Einschleppung? Ref.), und *G. coarctata* Wlk., die mit Vorliebe an Teich- und Bachufern hausend, ziemlich über ganz Australien verbreitet ist; schädlich ist bisher keine der beiden Arten geworden.

Hüeber, Th., *Deutschlands Wasserwanzen*. Jahresber. Ver. vaterl. Naturk. Württemb. 61. Jahrgg. '05, sep. p. 1—85.

In fast ganz der gleichen sorgfältigen Weise, wie einen Teil der Capsarien (vgl. Referate in „A. Z. f. E.“ Bd. 9 '04 p. 205 und Bd. 7 '02 p. 379) behandelt Verf. hier die biologisch wie morphologisch gleich gut charakterisierte Gruppe der Wasserwanzen. Diese compilatorische Arbeit ist umso dankenswerter, als dem deutschen Publikum damit einige neue ausländische Werke (Puton, Saunders) über die Gattung *Corixa* Geoffr. bequem vermittelt werden, die bekanntlich unter den Wasserwanzen, die sonst so wohl unterschiedene Gattungen und Arten aufweisen, durch die Schwierigkeit der Artunterscheidung stets ganz besonders unangenehm auffällt. Das Wenige Biologische, was man bisher über die Mehrzahl dieser Wasserinsekten weiss, ist allemal mit beigebracht, sodass die Arbeit als ein sehr willkommenes Nachschlage- und Bestimmungswerk bezeichnet werden muss. Es würde ihren Umfang übrigens nicht nennenswert erweitert, die Benutzung aber erleichtert haben, wenn ihr ein besonderes Register beigelegt worden wäre. Bei dieser Gelegenheit sei der Wunsch geäußert, dass der Verfasser und die Redaktion der Jahreshfte doch nicht zu lange mit der Herausgabe des II. Teiles der Capsarien zögern möchten. — Villeneuve, J., *Contribution au Catalogue des Diptères de France*. — In: „Feuille jeunes Natural.“, ser. 4 v. '03 no 392, v. 34 '04 no 400, 404 und 406, v. 35 '05 no 412.

Da der Gobeertsche Dipterenkatalog für Frankreich von 1887 nur eine Liste von Namen ist, die noch nicht einmal den Anforderungen des damaligen Standes der Systematik entspricht, unternimmt es Verf., zunächst für einzelne besser durchgearbeitete Familien, Verzeichnisse mit genauer Angabe der Flugzeit und der Fundorte aufzustellen. So soll allmählich das Material zu einer wirklichen faunistisch genügenden Darstellung von Frankreichs Dipterenwelt geschaffen werden. Der Anforderung, den Fortschritten der systematischen Erforschung und nicht

zum mindesten auch der Nomenclatur Rechnung zu tragen, ist weitgehend Genüge getan, wie die bibliographischen Citate der benutzten Litteratur beweisen. In dieser Weise werden in den bisher erschienenen Teilen die Familien *Syrphidae*, *Bombyliidae*, *Asilidae*, *Therevidae*, *Tabanidae*, *Cocomyiidae* und *Xylophagidae* behandelt. Verf. ist in der günstigen Lage gewesen, zahlreiche Arten mit den Typen Meigens vergleichen zu können, was namentlich in dem Verzeichnis der Asiliden zum Ausdruck kommt, er beschreibt auch einige Species als neu (*Dysmachus harpax* vom Mont-Dore, *Ploas alpicola* aus den Hautes-Alpes) und gibt zu einigen anderen ausser den biologischen auch systematische Notizen. Hingewiesen sei auch auf die eingeflochtenen analytischen Tabellen der *Sphaerophoria*-Arten und der Varietäten von *Merodon equestris* F. Die häufig schwierige Unterscheidung zwischen *Syrphus corollae* F. und *S. luniger* Mg. ist durch Untersuchung der ♂ Copulationsorgane sehr einfach. *Argyomoeba aethiops* F. wurde aus *Osmia aurulenta*-Bauten in Schneckenhäusern erzogen. *Systoechus leucophaeus* Mg. kommt nur in der *var. lucidus* H. Lw. und der neu beschriebenen *var. gallicus* vor.

Villeneuve, J., Contribution au Catalogue des Diptères de Belgique. — In: „Feuille jeunes Natural.“, ser. 4 v. 33 '03 No. 394—395.

Da bisher nur erst wenige Arbeiten sich mit der lange noch nicht genauer bekannten, geschweige denn wirklich durchforschten Dipterenfauna Belgiens beschäftigten, sind die beiden hier gegebenen Sammelisten als kleiner Beitrag zu begrüßen. Sie verzeichnen 57 Arten aus der Brüsseler Gegend, 32 aus den Dünengegenden von Blankenberghe. Reuter, O. M., Neue Beiträge zur Kenntnis der Copeognathen Finnlands. — In: „Acta Soc. pro Fauna et Flora Fenn.“ v. 26 '05 No. 9 26 pag. m. 3 Taf.

Eine Nachuntersuchung verschiedener früher gemeldeter Tiere auf Grund der neueren Litteratur hat manches richtig stellen lassen, neue Species sind aufgefunden worden, darunter manche von hervorragendem Interesse. *Psocus contrarius* Reut. ist inzwischen auch bei Berlin gefunden worden, andererseits der bisher nur von dort bekannte *Coccilius gymnapterus* Tet. in Finland. Auch für den Wohnungsschädling *Nymphopsocus destructor* Enderl., der hier nochmals genauer beschrieben wird, hat sich in Finland eine neue Fundstelle ergeben; mit ihm zusammen auf Tapeten ist ferner noch der sehr interessante *Psyllipsocus ramburi* Selys entdeckt worden, den man für eine exotische Art hält, die bisher nur in Paris und Berlin in Häusern angetroffen wurde. Verf. meint, dies könnte vielleicht eine macroptere Form von *Nymphopsocus* sein; jedenfalls beweist aber dieser Fund, dass man den Hauspsociden, die gewöhnlich allesamt als *Pterodela pulicaria* L. betrachtet werden, eine grössere Aufmerksamkeit schenken sollte, um die Verbreitung und vielleicht Herkunft dieser beiden Seltenheiten genauer zu ermitteln.

Albien, W., Sammelbericht über meine im Sommer 1903 ausgeführte Excursion in die Kreise Thorn und Briesen. — Im 26. Jahresbericht d. Westpreuss. Botan.-Zool. Vereins, '05 p. 13—25 (enthalten in Schrift. Naturf. Ge. Danzig.)

Zum Zwecke der Vervollständigung der faunistischen Kenntnis jener

Gegend hat Verf. im Herbst einige Zeit dort gesammelt, hat aber infolge ungünstigen Wetters nur wenig zusammenzubringen vermocht. Er zählt 81 Schmetterlinge (*Melitaea maturna* L. und *Orthosia nitida* F. neu für Westpreussen), 68 Dipteren (u. a. *Pherbina punctata* F. n. f. Westpr.), 34 Hymenopteren und 94 Käferarten auf. Aus den allgemeinen Vorbemerkungen verdient hervorgehoben zu werden, dass in dieser Gegend neben den wenigen Waldflecken und einem Bruch gerade der Eisenbahndamm eine besonders belebte Stelle war. Der weit verbreitete, aber für Ost- und Westpreussen fast verschollene *Cymindis axillaris* F. wurde wiedergefunden, im Kornspeicher neben *Calandra granaria* L. auch *Tenebrioides mauritanicus* L., *Palorus depressus* F. und *Sitones hispidulus* F. Eine Stechfliege, *Stomoxys calcitrans* L., die anscheinend auf Blüten getroffen wurde, bot eine eigenartige Missbildung des Geäders auf einem Flügel, eine überzählige Querader und ferner die hintere Querader an der Stelle einer concaven Flügelfalte unterbrochen. Seiler, J., Verzeichnis der Bombyciden von Liestal und Umgebung. — Tätigkeitsber. Naturf. Ges. Baselland pro '00 und '01 pag. 54—67.

— Die Noctuiden der Umgebung von Liestal. — *ibid.* '02/03 p. 53—75.

Auf Grund langjähriger Sammelerfahrungen gibt Verf. hier Verzeichnisse der genannten Lepidopterengruppen aus der Umgebung seines Wohnortes, der im Kanton Basel gelegen ist. Er zählt nach der Nomenclatur und Anordnung des „alten Staudinger“ (1871) 95 Bombyciden und 235 Noctuiden auf, dabei von jeder Art einige biologische Notizen aus eigener Beobachtung beifügend. So wurde von *Spilosoma menthastris* Esp. eine zweite Generation erzielt, von *Notodonta trepida* Ep. blieben einige Puppen „überliegen.“ Von besonderen Seltenheiten ist nicht viel entdeckt, *Agrotis trux* Hb., die bei Sissach gefunden wurde, war n. W. aus der Schweiz bisher nur aus dem benachbarten Aargau und dem Wallis bekannt. Eine Liste der Tagfalter und Schwärmer existiert für Basel schon seit 1877 aus der Feder von H. Christ.

Ulmer, G., Zur Kenntnis aussereuropäischer Trichopteren. — *Stettin. ent. Zeit.* v. 6 p. 3—119 mit 4 T. '05.

— Neue und wenig bekannte Trichopteren der Museen zu Brüssel und Paris. — In: „*Ann. Soc. ent. Belgique*“ v. 44 p. 17—42, '05.

Die Untersuchungen von zahlreichen Typen Kolenatischer, Burmeistercher Blanchardscher Arten, die zum Teil recht unvollkommen bekannt waren, und die Durcharbeitung reichlicher Museumsmaterialien (Brüssel, Halle, Hamburg, Paris, Stettin, Wien) geben dem Verf. Gelegenheit, die teilweise noch recht mangelhafte Kenntnis von exotischen Formen dieser Gruppe sehr zu vertiefen. Die Fauna Madagascars, von der man bisher nur eine Art kannte, wird auf 5 Arten gehoben, diejenige Sumatras weist nummehr 16 Arten auf, die in der erstgenannten Arbeit aufgezählt werden. Die eigenartige australische Gattung *Plectrotarsus* Kol. (vgl. Ref. in *Z. f. wiss. Ins.-Biol.* v. 1 p. 181) wird definitiv zu den Sericostomatiden gestellt, eine ganze Anzahl neuer Genera geschaffen: *Platycentropus* für *Halesus maculipennis* Kol. aus Nordamerika bei den Phryganiden, *Dicentropus* und *Tetamonema* (je 1 n. sp. aus Sta. Catharina) bei den Sericostomatiden, *Rhabdocerus*

(1 n. sp. aus Japan) und *Homocopteron* (3 n. sp. aus Südamerika), bei den Leptoceriden, *Synoestropsis* (3 n. sp. aus Südamerika), *Pseudomacronema* (1 n. sp. aus Columbien) *Polyplectropus* (1 n. sp. aus Brasilien) und *Hydropsychodes* (3 westafrikanische Arten, 1 neu) unter den Hydropsychiden.

Brants, A., *Niederländische Vlinders*. — III<sup>e</sup> Serie von Sepp's „Niederländische Insecten.“ s'Gravenhage, M. Nyhoff, Aflev. 1–2 '05.

Mit dieser Doppellieferung beginnt eine neue Serie des bekannten Tafelwerkes zu erscheinen, welche jährlich 4 Lieferungen mit je einer Tafel bringen soll. Bekanntlich ist die lithographische Wiedergabe von Insekten in den Werken aus der genannten Verlagshandlung nebst der Tijdschrift vor Entomologie stets ganz besonders sorgfältig, sauber und deutlich. So sind auch diese beiden Tafeln, die uns *Satyrus statilinus* Hufn. eierlegend, in allen seinen Entwicklungsstadien und als Schmetterling vorführen. Musterstücke sauberster Ausführung. Nicht minder aber ist der Text gründlich auf Grund eigener Beobachtungen abgefasst, die uns die gesamte Biologie dieses Falters darstellen. Die Raupe lebt auf sandigem, nicht ganz baumfreiem Gelände von Gräsern, *Corynephorus canescens* und *Festuca ovina*, überwintert als junge Raupe vor der zweiten Häutung und liefert nach einer Puppenruhe von etwa 3 Wochen gegen Mitte August bis Anfang September den Falter. Dass die Raupen von Parasiten bewohnt werden, wird zwar erwähnt, aber die Namen dieser Parasiten nicht genannt, was vielleicht für die späteren Lieferungen ermittelt werden könnte. Mehrfach wird auf die südliche Form *var. allionia* F. hingewiesen, der Verf. nur ungern, da auch die Raupen abweichen, den Rang einer eigenen Varietät lässt, die aber durch Übergänge mit der gewöhnlichen Form, die in den Niederlanden allein vorkommt, verbunden sei.

Verity, R., *Rhopalocera palaeartica*. — Florence, Selbstverlag, '05.

Von dieser „Iconographie et Description des Papillons diurnes de la région paléarctique“ liegt eine Probeseite und Tafel vor. Es ist ein gross angelegtes Werk, das sich zum Ziele gesetzt hat, auf etwa 500 Seiten und mindestens 60 Tafeln, die auf 30 Lieferungen zu je 3 Mark verteilt werden sollen, die Tagfalter der palaearktischen Region darzustellen. Der Text ist sehr sorgfältig gearbeitet, spricht die einzelnen Varietäten noch nach den verschiedenen Herkunftsländern durch und gibt gute Angaben über Verbreitung. Die Tafel ist nach einem neuen Verfahren hergestellt, das als „Collotypie“ photographische Treue mit Klarheit vereinigen will, aber darin n. E. nur höchstens ebensoviel leistet, als der Vierfarbendruck neuerer Art amerikanischer Werke. Die Probetafel gibt mit 27 Figuren die 3 Arten der Gattung *Thais* F. in ihren einzelnen Variationen wieder, offenbar auf Grund reichlichen Sammlungsmaterials. Der Staudinger-Rebel'sche Palaearktiekatalog '01 aber zählt ohne Varietäten 716 Nummern Tagfalter auf, eine Anzahl sind inzwischen noch hinzugekommen; danach müssten, sollte auch von jeder Art nur 1 Exemplar dargestellt werden, durchschnittlich rund 120 Figuren pro Tafel gegeben werden, und hier sind 27 reproduziert. Hoffentlich entnütigt dies Missverhältnis den Unternehmer nicht, er macht eine günstigere Vorausberechnung und lässt sein schönes und dankenswertes Werk nicht einen Torso bleiben.

Rostagno, F., Contributo allo Studio della Fauna della Campagna Romana. — In: „Boll. Soc. Zool. Ital.“ '05.

Es wird ein Irrtum in der letzten derartigen Mitteilung (vgl. Ref. in „Z. f. wiss. Ins.-Biol.“ '05 p. 348) richtig gestellt, indem die dort benannte *aberr. longemaculata* als nicht zu *Pieris rapae* L., sondern zu *P. ergane* Hb. gehörig erkannt wurde. Diese letztere *Pieris*-Art war bisher aus Italien noch nicht bekannt, sie ist aber in den Abruzzen und der römischen Campagna zu finden; daselbst kommt auch *Biston graecarius* Stmgr. vor. Endlich wird eine Aberration von *Thecla ilicis* Esp. als *alivata* benannt, da ihr der charakteristische weisse Strich der Unterseite fehlt.

Silvestri, F., Materiali per lo studio dei Tisanuri, VI—VII. — In: „Redia“ v. 2 fasc. 1 '04 p. 111—120 m. 2 Taf.

Beschreibt 3 neue amerikanische Arten der Gattung *Nicoletia*, die ein neues Subgenus *Anelpistina* bilden, und deren eine, deren Heimat Venezuela ist, auch in Kopenhagen in Warmhäusern gefunden wurde. Ferner auf ein einziges Exemplar hin, das tief im Erdboden eingegraben bei Molfetta (Italien) gefunden wurde, eine neue Gattung *Procampodeu*, welche sehr eigenartig konstituiert ist und bei genauer Untersuchung neue Aufschlüsse zur Phylogenie der Thysanuren verspricht.

Holdhaus, C. & H. Wagner, Nuovi Coleotteri della Toscana. — Riv. Coleotterol. italiana, v. 3 p. 29—39 '05.

Enthält die Beschreibung zweier *Apion*-Arten von der Insel Elba, sowie mehrerer Scydmaeniden und Pselaphiden, wobei auf die Bedeutung der toskanischen Fauna für die Erforschung der hypothetischen Tyrrhenis hingewiesen wird. Von den 6 Arten der Scydmaenidenuntergattung *Cephennarium* Reitt. wird eine analytische Tabelle gegeben.

Pierce, W. Dw., A new *Myodites* (*Rhipiphoridae*). — In: „Canad. Ent.“ v. 34 '02 p. 293—299.

Die neue Art, welche hier als *M. solidaginis* neu beschrieben wird, wurde im Staate Nebraska im August zahlreich in der Nähe von Kolonien verschiedener Hymenopterenarten auf Blumen angetroffen. Verf. nennt, ohne eine Vermutung über den Wirt des Käfers darunter äussern zu wollen, „gewisse“ *Andrena*- (und *Nomada*-) Arten, sowie *Epinomia triangulifera* Vachal und *Perdita albipennis*.

Heyne, A. & O. Taschenberg, Die exotischen Käfer in Wort und Bild. — 19/20 Liefgr., Leipzig, G. Reusche '05.

Der Text dieser neuen Doppellieferung dieses Werkes, über dessen Fortschreiten hier stets berichtet ist (vgl. Ref. in „A. Z. f. E.“ '04 p. 203, „Z. f. w. I.-B.“ '05 p. 354) bringt die *Throscidae* (= *Trixagidae*), *Eucnemidae*, *Elateridae* (1891 waren bereits 3960 Arten aus 238 Gattungen bekannt) und *Cebriomidae* sowie die *Rhipiceridae* und *Duscillidae* und den Anfang der *Malacodermidae*. Von den beiden Tafeln enthält die eine eine vierte Gruppe Curculioniden, sowie einzelne Beispiele von Scolytiden, Brenthididen, Anthribiden und Bruchiden, die andere Cerambyciden, darunter die gewaltige *Macrotoma heros*.

Schilsky, J., XXXI. Heft von Küster & Kraatz: „Die Käfer Europas“. Nürnberg, Bauer & Raspe, '05.

Dieses Heft, das etwas länger als seine Vorgänger (vgl. Ref. in „A. Z. f. E.“ '04 p. 203) auf sich hat warten lassen, bringt die gründliche

Behandlung von 100 Arten *Bruchidae* nebst Nachträgen zu Heft 40 sowie eine Inhaltsübersicht der Hefte 31—40 in einfacher systematischer Aufzählung der behandelten Arten nach ihren hier als geltend angenommenen Namen. Den ausführlichen Bestimmungstabellen (nur die ♂ berücksichtigt) vorausgeschickt ist eine Auseinandersetzung über die angewandten Gattungsnamen *Bruchus*, mit dem also hier diejenigen Papilionaceenbewohner bezeichnet werden, die allermeist unter diesem Namen bekannt sind, aber von neuern Nomenclatoren auch als *Mylabris* Geoffr. verzeichnet werden. Es sind bekanntlich lebhaft schädliche Arten unter ihnen, *Br. pisorum* L. 1758 (= *B. pisi* L. 1767), sowie eine grosse Anzahl Arten, die aus mehr oder weniger fernen Ländern eingeschleppt worden sind: *Pachymerus chinensis* L. aus Japan und Ceylon in Hamburg; *Bruchidius trifolii* Motsch. mit Samen von *Trifolium pratense* aus Ägypten nach Erlangen; *Bruchus emarginatus* Allard aus den östlichen Mittelmeerländern auch in Nizza und Berlin; nebst bekannteren Arten. Doch sei hier noch wiedergegeben, dass *Br. pisorum* L. nordamerikanischer Herkunft ist, und erst seit 1753 in Deutschland bekannt ist. Auch einige Neuigkeiten werden beschrieben: *Kytorhinus reitteri* aus der Nordmongolei und Turkestan, *Bruchidius angustifrons* und *B. suhlbergi* aus Ägypten und *Br. ganglbaueri* aus Herkulesbad, der Türkei und Sardinien.

v. Hormuzaki, C., Analytische Übersicht der palaearktischen Lepidopterenfamilien. — Berlin, Friedländer & Sohn, '04.

Dem sehr geschätzten Verf. gebührt lebhafter Dank für dieses Werk, in dem er es unternimmt, die Resultate der neueren morphologischen Forschungen auf dem Gebiete der Lepidopteren-systematik in knapper Form und durch gute klare Abbildungen erläutert dem deutschen Publikum näher zu bringen. Ref. möchte gleich eingangs hier den Wunsch ausdrücken, dass mit dieser Übersicht über die sämtlichen Familien unserer Lepidopteren ein wachsendes Verständnis in unserm entomologischen Publikum angebahnt würde für die hohe Bedeutung der sogen. Klein-Schmetterlinge und andererseits eine wohlfeile und gute brauchbare Bearbeitung dieser interessanten Tiere vorbereitet wäre. Zunächst bezweckt Verf. in analytischer Form einen Wegweiser zu geben in der leicht verwirrenden Menge der Familien in Staudinger-Rebels Katalog. Die Bearbeitung selbst aber hat erkennen lassen, dass für die strengere Morphologie manche Gruppenteilung des Katalogs nicht ausreicht, sodass namentlich unter den Aretiiden und Lithosiinen weitere Unterabteilungen für die morphologisch-systematische Übersicht unvermeidlich waren. Sonst kommt in den Tabellen namentlich die systematisch wichtige morphologische Trennung der Lepidopteren zunächst in *Laciniata* (*Micropterygidae*) und *Haustellata* gut zum Ausdruck, wonach letztere in *Jugata* (*Eriocraniidae* und *Hepialidae*) und *Frenata* zerfallen. Unter letzteren sind wieder die *Psychinae*, *Cossidae*, *Zygaenidae*, *Coelidiinae*, *Megalopygidae* und *Heterogynidae* mit Comstock als „generalisierte *Frenata*“ zusammenzufassen, während unter den „spezialisierten *Frenata*“ nun allenfalls zwischen *Macros* und *Micros* unterschieden werden kann. Diese beiden Gruppen sind aber in keiner Weise einander super- resp. subordiniert, es lassen sich auch nicht etwa alle *Macrofrenatae* aus einer bestimmten Stelle oder Gruppe der *Microfrenatae* her-

leiten, vielmehr sind dieses coordinierte besondere Entwicklungsreihen, die auf frühern Stadien direkte Beziehungen haben können, von denen aber die eine in dieser, die andere in jener Familie je gleichwertige Gipfelpunkte erreicht hat. Im Speziellen ist noch manches erforscht worden, so, dass die Sphingiden nach Massgabe der Reduktion des Flügelgeäders durchaus nicht so nahe mit den Notodontiden verwandt sind, als es nach der auf die Raupen gegründeten Meinung Dyars der Fall sein sollte. Der Reduktion des Analanteils der Flügelfläche und der dort liegenden Adern, insbesondere der Quinta, ist für Ergründung der Verwandtschaft ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Auch die Einteilung der Noctuen ist danach eine durchaus andere geworden. Während die durch ihre eigenartigen Raupen ja recht abweichende *Acronycta*-Gruppe sich morphologisch doch enge an die andern Trifinen anschliesst, heben sich *Demas*, *Trichosea* und *Panthea* mühelos gegenüber allen andern Noctuen ab, die ihrerseits wieder garnicht leicht von den Arctiiden zu trennen sind. Mit vielen andern Einzelheiten muss auf das Original verwiesen werden, das einer recht weiten Verbreitung und aufmerksamen Studium empfohlen werden kann und soll.

Reuter, O. M., *Capsidae novae mediterraneae*, V. — In:

„Öfvers. Finska Vetensk.-Soc. Förh.“ v. 47 '04/05 no 4, 26 pag.

— Ad cognitionem Capsidarum Australiae. — ibid. no 5, 16 pag. m. 1 Taf.

— Ad cognitionem Capsidarum aethiopicarum. — ibid. no 10, 22 pag.

— *Capsidae Stålianæ secundum specimina typica re-descriptæ*. — ibid. no 12, 20 pag.

Arbeiten rein descriptiv-systematischen Inhaltes, die aber durch ihre Gliederung nach Faunengebieten es vermeiden, das Material verzettelt erscheinen zu lassen. Sonst werden allerdings selbst die nicht wenigen neuen Genera nur eben den einzelnen Unterfamilien zugewiesen und beschrieben, ohne ausführliche Tabellen zu schaffen. Es sind in Nr. 4 *Platycapsus* (1 n. sp. aus der ägyptischen Wüste) und *Eurycranella* (1 n. sp. aus Oberägypten); in Nr. 5 *Hyaloscytus* (1 n. sp. aus Victoria), *Porphyrodema* (1 n. sp. aus Queensland), *Pseudopantilius* (für *Lopus australis* Wlk.), *Dirhopalia* (für *Leptomerocoris antennatus* Wlk.), *Niastama* (1 n. sp. aus Tasmania) und *Leptidolon* (1 n. sp. aus Victoria); in Nr. 10 *Pleurochilophorus*, *Oxiacicoris* (je 1 n. sp. Erythraea) und *Trichophorella* (1 n. sp. aus Assinia, W.-Afrika). Auch die sehr dankenswerte Revision der Stålschen Typen hat eine Anzahl generischer Abtrennungen nötig gemacht: *Sidnia* (für *Capsus kinbergi* Stål.), *Histriocoris* (für *Deracocoris incomparabilis* Stål.) und *Brachycranella* für *Capsus* (*Eurymerocoris*) *viridipunctatus* Stål; für die Gattung *Hyalopephus* Stål wird eine Übersicht der drei bisher gekannten Arten gegeben. Aus den beiden Gattungen *Deracocoris* und *Lygus*, die als Schädlinge umfassend allgemeiner bekannt sind, werden *Lygus taëlicus* (Stål) und *L. capicola* (Stål) genauer beschrieben (beide ursprünglich als *Capsus* benannt), von den beiden palaestinischen *Lygus brachynemis* Reut. und *L. dirergens* Reut. die bisher unbekanntes ♂, ferner *L. schoutedeni* aus Abessinien und *L. alluandi* von Assinia, Westafrika, sowie *Deracocoris pallidipennis* aus Abessinien neu; zu *Deracocoris* wird nunmehr auch die als *Camplobrochis* beschriebene Art *tibialis* Reut. gestellt.